

Eine Spring- prozession

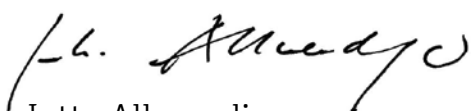


Lange zeichnete sich die Echternacher Springprozession durch eine bestimmte Schrittfolge aus: Zwei Schritten nach vorn folgte einer zurück. Gebremster Fortschritt.

Ähnlich steht es mit dem gerade verabschiedeten Bürgergeld. Verbesserungen zur früheren Arbeitslosenhilfe und zu Hartz IV sind klar erkennbar. Der Vermittlungsvorrang in Erwerbsarbeit ist gefallen, endlich ist Platz für die staatlich geförderte Bildung und Weiterbildung. Auch wenn es um verbesserte Chancen für den (Wieder-)Einstieg in das Erwerbssystem geht, stehen Bildung und Weiterbildung für weit mehr als das. Für die Menschen bringt Bildung ein Stück Teilhabe an der Gesellschaft, Anerkennung, Selbstwert, Widerstandsfähigkeit angesichts der Herausforderungen unserer Welt. Institutionell wird der Zwang zu ununterbrochenen Erwerbsverläufen gelockert. Die Erwerbsarbeitsgesellschaft auf dem Weg zu einer Tätigkeitsgesellschaft?

Es gibt Schatten der Vergangenheit. Der Vermittlungsausschuss erzwang den Schritt zurück. Die geplante „Vertrauenszeit“ ohne Sanktionen ist gefallen. Obgleich 2021 gerade 3 Prozent aller arbeitsfähigen Leistungsberechtigten mit Sanktionen belegt wurden, kochte die These von den vermeintlich „faulen Menschen“ wieder hoch, die sich auf der Arbeit anderer ausruhen. Wir sahen eine Kampagne, die Menschen gegeneinander ausspielte; auf einem Menschenbild fußend, das empirisch falsch und eine Brandmarkung ist. Mehr noch: Zumindest implizit beharren Sanktionen auf dem Primat der Erwerbsarbeit. Den Wert unbezahlter Sorgearbeit, von Ehrenamt und anderen Arbeiten für das Gemeinwohl sieht man nicht.

Aus der Hilfe für Arbeitslose wurde über die Zeit das Geld für die Bürgerinnen und Bürger. Zum Bürgergeld wurde es nicht. Obgleich wir gerade dies dringend brauchen.


Jutta Allmendinger